

SCHLIERBACHER



Missionswerk

Informationszeitung STIFT SCHLIERBACH und
KLOSTER JEQUITIBÁ in Brasilien



*P. José und Abt Nikolaus bei der Segnung einer Büste,
die an das Wirken von P. ALFRED HAASLER erinnert (S. 5)*

VORWORT von *Abt Nikolaus*



*Liebe Leserinnen und Leser
des Schlierbacher Missionswerkheftes!*

Seit der letzten Ausgaben dieser Informationsschrift ist schon wieder ein Jahr vergangen. Oft haben wir wohl alle den Eindruck, wie schnell die Zeit vergeht.

Hier in Schlierbach bringt der Alltag so manche Herausforderungen, schöne und schwere Ereignisse, und so wird es wohl auch in Jequitibá sein.

Unser Klostergebäude hat derzeit viele Baustellen: die Kirche wird nach über 60 Jahren erstmals wieder saniert, der Schulverein errichtet einen neuen Turnsaal und neue Unterrichtsräume, auch kleinere Baustellen fallen an. Für die Verantwortlichen immer wieder eine Herausforderung.

Aus Brasilien erfahren wir immer wieder von Neuigkeiten, doch leider erhalten wir oft nur wenige Berichte und Bilder dazu. Das mag wohl an sprachlichen und auch geografischen Barrieren liegen. Ein erfreuliches Ereignis war der Besuch der brasilianischen Bischöfe (siehe Bericht S. 8) und vor allem die Nachricht, dass einer unserer Mitbrüder, P. Alfred Haasler vielleicht als Seliger in die Allerheiligenlitanei der Kirche aufgenommen wird (siehe Bericht S. 5). Das wäre auch für unser Kloster eine große Freude und würde das Werk unserer Mitbrüder in Brasilien auszeichnen. Hoffentlich dauert der Seligsprechungsprozess nicht zu lange und wird positiv abgeschlossen.

An dieser Stelle möchte ich aber vor allem ein

großen DANKE und Vergelt's Gott für die vielen Spenden sagen!

Wir können als Pfarre und Stift unsere Mitbrüder kaum unterstützen, doch das Geld, das für das „Schlierbacher Missionswerk“ gegeben wird, kommt ausschließlich (außer Druck- und Versandkosten) der Arbeit unserer Mitbrüder in Brasilien zu Gute.

Mit dem Dank sei auch ein kurzer Rechenschaftsbericht verbunden: Im Jahr 2021 wurden insgesamt 53.015,48 EUR gespendet. Ausgegeben wurden 49.471,64 EUR, davon wurden 46.652 EUR direkt nach Brasilien gegeben. Im ersten Halbjahr 2022 wurden bereits 3.158,70 EUR gespendet und am 13. Mai vom Konto des Missionswerkes 5.000 EUR nach Brasilien überwiesen.

Dies alles ist nur durch Ihre großzügigen Spenden möglich. Bitte unterstützen Sie uns weiterhin.

Wenn auch voraussichtlich der Hochaltar unserer Stiftskirche noch weiter eingerüstet bleibt, ist die Kirche ab Herbst wieder zugänglich und ab Weihnachten werden wieder Gottesdienste gefeiert. Ich lade Sie ein, besuchen Sie Schlierbach, besuchen Sie die Kirche, den Kreuzgang oder nehmen Sie wieder einmal an einer Führung teil. Auch das PANORAMA-Café und der Klosterladen freuen sich über Ihren Besuch!

Bleiben wir einander verbunden!

Gottes Segen!

Abt Nikolaus

BRIEF von *Pater Meinrad*

Meine lieben Freunde!

Herzlichen Dank für die vielen Segenswünsche anlässlich meines 86. Geburtstags. Auch ich wünsche Euch allen Gesundheit und Gottes Segen für das gegenseitige Wohlwollen in der langjährigen Freundschaft und die Hilfsbereitschaft.

Nach langer Wartezeit auf Grund der Corona-Pandemie wurde von unserem Generalabt Maurus von 10. bis 14. März eine Visita Canonica durchgeführt. Bei dieser Visitation wurde der jetzige Prior Administrativo, P. Antoio José, wieder für ein Jahr zum Prior Administrativo ernannt. Für eine Abtwahl waren die Voraussetzungen nicht gegeben.

Mit einer Empfehlung zur Brüderlichkeit verlief die Visitation ruhig und für uns alle zufriedenstellend in Erwartung für eine Entwicklung zur Abtwahl.

Bezüglich meiner Gesundheit kann ich berich-

ten, dass mir ein Herzfehler eine allgemeine Schwäche mit Schwindel und Sturzgefahr beim Gehen verursacht. Meine Krebserkrankung halte ich mit Medikamenten unter Kontrolle. Bemerkbar macht sich auch Parkinson durch Zittern in den Händen. Schmerzen habe ich aber keine.

Im Allgemeinen bin ich zufrieden, besonders mit meiner fürsorglichen Begleitung. Dafür bin ich sehr dankbar.

Pater Meinrad



JEQUITIBÁ *Leben als Eremit*

Gedanken von P. Meinrad

Mit meinen Gedanken verweile ich häufig bei der Gedenkstätte des hl. Meinrad, der vom 797 bis 861 gelebt hat.

Nach der Betrachtung seines Lebens frage ich mich dann, wie würde in unserer Zeit der hl. Meinrad als Eremit leben? Gewiss würde er auch heute die Stille und Einsamkeit an einem ruhigen Ort suchen, die Gegenwart Jesu Christ im Gebet und in der Meditation empfangen, um in Einheit mit Gott, den Familienangehörigen und Freunden zu leben.

Das Fernsehen und das Radio sind heute auch gegenwärtig im Eremitéreo und lassen uns teilnehmen an den Ereignissen dieser Welt. Sie geben uns auch Impulse, für die leidgeprüften Menschen auf den Kriegsschauplätzen zu beten. Der Hände-Arbeit im Garten, die ein wenig zum Lebensunterhalt des Eremiten beiträgt, gehört ebenso zum Leben eines Einsiedlers wie die lectio divina (geistliche Lesung).

Die Stille und Einsamkeit in der Eremitage lässt den Einfluss des hl. Geistes zu, um im Einklang mit dem Willen Gottes zu leben.

Damit der Eremit in Ruhe und Zufriedenheit leben kann, muss auch für seinen Lebensunterhalt gesorgt sein. Dies ermöglichen neben seiner Hände-Arbeit die Altersrente und die finanzielle Unterstützung von Familienangehörigen und Freunden. Über diese Mitteln legt der Eremit seinem Abt Rechenschaft ab. Hier wird die Einheit des Eremiten mit seinem Abt sichtbar und das Gelübte der Armut spürbar. Die



Altersbeschwerden und Krankheiten des Eremiten bedürfen eine beständige Betreuung. Das ist der Grund, warum im Eremitéreo mehr als eine Person lebt.

Die Berufung zum Eremiten ist auch heute aktuell und hat in der Regel des hl. Benedikt seine Bestätigung erhalten.

R.B.1,3-5: Die zweite Art (von Mönchen) sind die Anachoreten, das heißt Einsiedler. Nicht in der ersten Begeisterung für das Mönchsleben, sondern durch Bewährung im klösterlichen ALLTAG und durch die Hilfe vieler hinreichend geschult, haben sie gelernt, gegen den Teufel zu kämpfen. In der Reihe der Brüder wurden sie gut vorbereitet für den Einzelkampf in der Wüste. Ohne den Beistand eines anderen können sie jetzt zuversichtlich mit eigener Hand und eigenem Arm gegen die Sünden des Fleisches und der Gedanken kämpfen, weil Gott ihnen hilft.

In liebender Verbundenheit grüsst Euch alle herzlich
P. Meinrad

JEQUITIBÁ Seligsprechungsprozess

Zu unserer großen Überraschung und Freude wurde der Seligsprechungsprozess für einen unserer Mitbrüder, P. Alfred Haasler, im April dieses Jahres in Brasilien eröffnet.

Bernhard Maria Haasler wurde am 5.8.1907 in Heiligenkreuz bei Wien geboren, maturierte in Kremsmünster und studierte in Innsbruck Theologie. In Innsbruck wurde er am 26. Juli 1933 auch zum Priester geweiht, die Primiz wurde in Hall in Tirol gefeiert, Abt Alois Wiesinger hielt die Primizpredigt. Nachprimiz wurde in der Universitätskirche Innsbruck gefeiert, zu diesem festlichen Gottesdienst wurden die Armen der Stadt eingeladen, die er am Nachmittag dieses Tages auch beschenkte.

1934 brach er zu seinem ersten Missionseinsatz nach Spring Bank auf, kehrte 1935 wieder zurück und war dann Erzieher im Internat in Schlierbach.

Am 20. März 1938 wurde P. Alfred nach Brasilien geschickt und übernahm die Seelsorge in Jacobina (12.500 Einwohner) im Bundesstaat Bahia mit ca. 40 Dörfern (Außenstationen). Im dazugehörigen Gebiet von 7028 km² wohnten etwa 75.000 Menschen.

Von Jacobina aus hielt er Ausschau nach einem für eine Klostergründung geeigneten Ort. So kam 1939 die Gründung von Jequitibá zustande. Er ritt die ersten 23 Jahre auf dem Maultier von Station zu Station. Dann fuhr er mit einem Jeep oder Volkswagen. Er war Seelsorger aus ganzem Herzen. Gleichzeitig war er medizinischer Betreuer der ihm Anvertrauten. Er machte nie

Urlaub und kehrte nie mehr nach Österreich zurück. Mit Hilfe von Wohltätern baute er in den weit verstreuten Dörfern Kapellenschulen. Die Räume dienten zugleich dem Gottesdienst und der Schule. In den staatlichen Landschulen gab es keinen Religionsunterricht und die Lehrerinnen vernachlässigten den Unterricht, denn ihr Hauptbestreben war, in städtische Schulen abzuwandern. Eine von ihm gegründete Schwesternkongregation stellte die Lehrerinnen in den Pfarrschulen an und widmete sich auch der Caritas und Krankenarbeit. In Abwesenheit des Priesters hielten sie an Sonntagen auch den Gottesdienst und so wurden die bis 1962 gegründeten 25 Pfarrschulen Stützpunkte einer Dorfkultur.

Die letzten Jahre seines Lebens waren von Krankheit gezeichnet. Er starb kurz vor Vollendung seines 90. Lebensjahres und ist in Jacobina bestattet. Ihm ist seit Jahren eine Ausstellung in Jacobina gewidmet und sein Grab (Foto) wird von vielen besucht.

Für die Bevölkerung gilt er bereits jetzt als „Heiliger“.



Aus dem Kloster *JEQUITIBÁ*

Seminario im Kloster Jequitibá

In der Zeit vom 29. bis 30. Oktober 2021 wurde im Kloster Jequitibá ein Seminar mit dem Titel "Seminario sócio cultural e religioso", (Soziokulturelles und religiöses Seminar) unter der Leitung von Prior Antonio José Nogüira mit seinen Mitbrüdern geplant und durchgeführt. Die zahlreiche und lebendige Teilnahme der Bevölkerung am Seminar zeigte das Interesse an der Entstehung und Geschichte des Klosters und seiner Umgebung. Weitere Seminare sind erwünscht.

Pastoral im Kloster Jequitibá

Am 6. Februar dieses Jahres wurde P. Samuel Josué Vital vom Diözesanbischof Dom Estevão dos Santos mit Beteiligung der 14 Basisgemeinden der Pfarre Jequitibá in sein Amt als Administrator der ländlichen Pfarre eingeführt. Ihn erwartet eine schwierige Aufgabe in der Evangelisierung nach der Corona Epidemie.

Bäckerei der Divina Pastora

Am 29. Jänner wurde die Bäckerei Divina Pastora im Kloster Jequitibá für die Bevölkerung und das Kloster eröffnet. Derzeit noch als Experiment, das sich gut entwickelt.



Pastoral im Kloster

Feierliche Profess

In Anwesenheit seiner Familie und seiner Freunden legte unser Mitbruder Ir. Policarp im Glauben und in der Liebe zum Kloster die feierliche Profess ab. Damit verspricht er Beständigkeit zum Kloster Jequitibá. Im Studium erlangte er schon das 6. Semester der Theologie.

Oblatus im Kloster Jequitibá

In einer feierlichen Messe wurden am 1. Mai 15 Kandidaten als Oblaten in das Kloster Jequitibá eingeführt. Die erste Versammlung ereignete sich gleich nach der Messe im Auditorium mit der Bereitschaft, das Leben im Geiste der Zisterzienser anzunehmen und zu gestalten.



Feierliche Profess von Ir. Policarp

SCHLIERBACH *aus dem Kloster*

Ein neugeweihter Diakon

P. Samuel

Dienen ist die Grundform aller kirchlichen Ämter und Aufgaben, das betonte Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer, als er am Pfingstmontag im Linzer Mariendom zehn Männer zu Diakonen weihte. Acht der Neugeweihten sind verheiratet und wurden mit dem Ständigen Diakonat beauftragt, zwei sind auf dem Weg zum Priestertum, darunter unser Mitbruder P. Samuel.

Nach seinem Studium in Innsbruck und dem Empfang der Diakonenweihe wird P. Samuel nun im September in der Pfarre „Ennstal“ (bereits eine der neuen Großpfarren der Diözese) sein Pastoralpraktikum beginnen. Im Juni



nächsten Jahres soll P. Samuel in unserer – dann neu renovierten – Stiftskirche die Priesterweihe empfangen. Unsere Gemeinschaft freut sich über seinen Dienst und seinen Einsatz und viele freuen sich mit uns.

Gottes Segen dem neugeweihten Diakon!



Der neugeweihte Diakon P. Samuel mit Bischof Dr. Manfred Scheuer und Abt Nikolaus (Mitte v.l.n.r.) im Kreise seiner Mitbrüder im Linzer Mariendom.

SCHLIERBACH *aus dem Kloster*

Ein hoher Besuch

Auf ihrer kurzen Reise durch Österreich besuchten uns der Erzbischof von Feira de Santana und der Bischof von Ruy Barbosa.

In der Diözese Ruy Barbosa liegt auch unser Tochterkloster Jequitibá. Wir nutzten die Gelegenheit zum Gespräch mit den brasilianischen Gästen. Der Bischof betonte die Dankbarkeit sowohl der Diözese als auch der Menschen für das Wirken des Klosters und der Mönche seit mehreren Generationen. Gerade die Landwirtschaftsschule hat viele geprägt und vielen ein

besseres Leben ermöglicht. Jequitibá möge eine gute Zukunft haben, der Bischof versprach, das Seinige dafür zu tun.

Auch die Seligsprechung von P. Alfred Haasler wurde im Gespräch bedacht, ein kurzes Telefonat mit dem Bischof von Bonfim (Jacobina liegt in dieser Diözese) bestätigte, dass in Brasilien ein großes Interesse an dieser Seligsprechung vorhanden ist, und die Bischofskonferenz auch den Fortschritt des Prozesses betreibt. Es war eine nette Zusammenkunft!



*Abt Nikolaus und seine Mitbrüder freuen sich über den hohen Besuch aus Brasilien:
Bischof von Ruy Barbosa (mitte links) und Erzbischof von Feira de Santana (Mitte rechts)*

SCHLIERBACH *Goldene Priesterjubiläen*

P. Robert Roidinger



Am Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel 2021 feierte P. Robert Roidinger sein Goldenes (50jähriges) Priesterjubiläum in der Stifts- und Pfarrkirche.

Viele Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter waren gekommen, viele aus Schlier-

bach und viele, die P. Robert schon lange kennen und schätzen.

Die Festpredigt hielt P. Martin Spornbauer und betonte dabei: „P. Robert hat Zeit seines Priesterlebens auf die Nöte der Einzelnen gehört und ist ihnen beigestanden, ob im persönlichen Gespräch, am Krankenbett, beim Sterben und bei der Beichte.“

P. Robert wurde am 15. Juli 1971 in Micheldorf zum Priester geweiht, war Kooperator in Wartberg und Micheldorf, Religionslehrer, lange Kooperator in Kirchdorf und kam 1992 als Pfarrer nach Schlierbach. Die Stiftspfarrkirche leitete er bis 2014. Sechs Jahre war er auch Dechant des Dekanats Windischgarsten.

Wir wünschen ihm noch viele gesunde und frohe Jahre. Gottes Segen!

Pfarrer Hermann Josef Bartels

Ein großer Helfer in unserem Kloster und auch in unseren Pfarren ist Pfarrer Hermann Josef Bartels aus Bonn. Seit Jahrzehnten ist er unserem Kloster verbunden, seit einiger Zeit auch

als Familiare in unsere Gemeinschaft aufgenommen. Gerade in der Urlaubszeit ist er eine große Stütze und feiert viele Gottesdienste in Schlierbach und Umgebung. Am 14. Juni 2022 feierte er in St. Lorenz am Mondsee mit einigen Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern sein Goldenes Priesterjubiläum.

Herzlichen Glückwunsch dem Jubilar und ein Vergelt's Gott!



P. Martin Spornbauer



Ebenso sein Goldenes Priesterjubiläum feierte im Juli Dr. P. Martin Spornbauer in seiner Pfarre Wartberg an der Krems. Viele Aufgaben hatte er in unserer Gemeinschaft inne: Lehrer, Direktor des Gymnasiums, Kooperator in Wartberg, Pfarrer in Wartberg, Administrator

des Stiftes, um nur einige zu nennen. Seine Reisen, zu denen er immer wieder Jugendliche und später Erwachsene einlud, sind vielen in bester Erinnerung, seine Predigten werden immer geschätzt. Viele gratulierten P. Martin und dankten ihm für seinen unermüdlichen Einsatz.

Wir wünschen P. Martin nun eine gute Zeit ohne diese vielen Verantwortungen.

SCHLIERBACH

Renovierung der

Im Jahr 2016 wurde begonnen, die Stifts- und Pfarrkirche Schlierbach bautechnisch zu untersuchen und den Zustand von Stuck, Fresken, Schnitzereien aber auch Statik und Elektrik festzustellen. Um genauere Planungen für eine Renovierung machen zu können, wurde eine Etappe 1 festgelegt und 2018 durchgeführt: die Renovierung des Juliani-Altars einschließlich der dazugehörigen Seitenkapelle und der darüberliegenden Gewölbeteile.

Das Ergebnis war eindeutig: Die letzte – und seit seiner Entstehung um 1700 – wohl einzige, wirkliche Restaurierung der Altäre geschah im Zuge einer Innenrenovierung von 1957-1966. Nicht nur diese ungewöhnlich lange Zeitspanne, sondern auch die letzten rund 60 Jahre ohne Reparaturmaßnahmen haben deutliche Spuren hinterlassen.

Der Juliani-Altar sowie die gesamte Altarnische wurden bis zur Decke restauriert, alles genau befundet, mögliche und nötige Schritte einer Gesamtrenovierung besprochen und festgelegt.

Nach langer Vorbereitungs- und Planungszeit startete im August 2021 die Gesamtrenovierung. Abt Ambros aus dem Stift Kremsmünster hielt am 22. August noch den Festgottesdienst zum Bernhardisonntag, im Anschluss wurde die Kirche geschlossen. Der Theatersaal wurde zu einer „Ersatzkirche“ (siehe Foto) umfunktioniert und die Gottesdienste der Pfarre werden nun dort gehalten. Ein neues Gefühl des „Mitei-

inander-Feierns“ macht dieser Raum möglich. Nun begann die eigentliche Renovierung des



gesamten Kirchenraumes: Sie gestaltet sich in folgenden Etappen: Schädlingsbekämpfung durch Begasung des Innenraumes, Ausbesserungen der Bodenplatten aus dem Jahr 1884, Einrüsten des gesamten Innenraumes und in Folge Reinigung der Stuckdecke mit speziellen Verfahren, Reinigung der Fresken, Sanierung der Wände und der Wandverkleidungen aus vergoldetem Holz. Restaurierung der Chorgitter und der Kanzel. Dies brachte interessante Ergebnisse (neben der Reinigung und der dadurch gewonnenen Frische der Farben) zu Tage: man erkannte deutlich, auch der Stuck in den Seitenkapellen, im Eingangsbereich und im Altarraum war einst vergoldet. Wie prachtvoll muss der Raum gewirkt haben! Natürlich musste auch die gesamte Elektrik erneuert werden, sie stammte noch aus den 1960er Jahren. Statische Probleme tauchten auf (Risse wurden vom Stuck gut versteckt) und mussten durch statische Sicherungen im Gewölbe für lange Zeit gelöst werden. In der Etappe 2022/23 soll noch

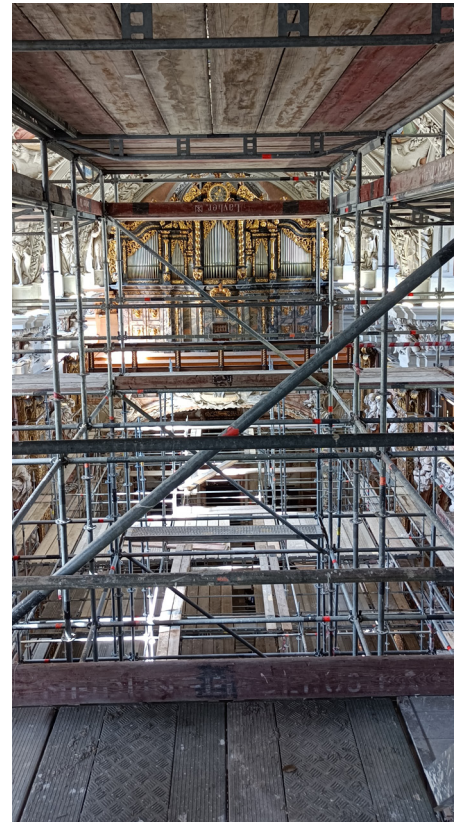
Stiftskirche Schlierbach

der Hochaltar restauriert werden, die weiteren Seitenaltäre werden wohl nur gereinigt, da die Sanierung der fünf prächtigen Altäre kaum finanzierbar ist. Für die Pfarre Schlierbach stellt diese nun schon über ein Jahr dauernde Sanierung eine große finanzielle Belastung dar. In den letzten Jahren mussten schon die beiden kleinen Kirchen renoviert werden (Schiefergut und Sautern), nun auch die Stiftskirche.

Jede Spende hilft. Bitte helfen auch Sie mit, den großartigen Raum zu erhalten!
Spenden können Sie auf folgendes Konto:

„Spendenkonto Pfarrkirche Schlierbach“
AT60 3438 0850 0431 1577
Verwendungszeck „Rettet unsere
Stiftskirche - Spendenaktion“

Vergelt's Gott!



Sie möchten das **SCHLIERBACHER**
Missionswerk regelmäßig lesen?

Dann senden Sie uns diese Karte per post oder mailen Sie uns, wir schicken Ihnen die nächsten Ausgaben gerne kostenlos zu. Danke für Ihr Interesse!
Unsere E-Mail-Adresse: info@stift-schlierbach.at



SCHLIERBACHER
Missionswerk

Bitte um Zusendung per Post
an folgende Adresse:

NAME:

An das Stift Schlierbach

ANSCHRIFT:

Klosterstraße 1

4553 Schlierbach

E-Mail:



Impressum:

Schlierbacher Missionswerk: Mitteilungsblatt des Stiftes Schlierbach und des Missionsklosters Jequitibá; Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Stift Schlierbach. Für den Inhalt verantwortlich: Abt Nikolaus Thiel, Mitarbeiterin: DI Eva Heimböck; Erscheinungsort: Stift Schlierbach, Klosterstraße 1, 4553 Schlierbach; Verlagspostamt: 4010 Linz; Fotos: Stift Schlierbach, privat, Dr. J. Reiter; Internet: www.stift-schlierbach.at, E-Mail: info@stift-schlierbach.at